

Dritter Adventssonntag (Gaudete)

Jes 35,1-10 (statt 35,1-6a.10)

Vergelt's Gott!

A 1 Jubeln werden die Wüste und das trockene Land,
jauchzen wird die Steppe und blühen wie die Lilie.

2 Sie wird prächtig blühen

und sie wird jauchzen, ja jauchzen und frohlocken.

Die Herrlichkeit des Libanon wurde ihr gegeben,

die Pracht des Karmel und der Ebene Scharon.

Sie werden die Herrlichkeit (*kabod*) JHWHs sehen,

die Pracht unseres Gottes.

B 3 Stärkt (1) die schlaffen Hände und festigt (2) die wankenden Knie!

4 Sagt (3) den Verzagten: Seid stark, fürchtet euch nicht! Seht, euer Gott!

X Die Rache (*naqam*) kommt, die Vergeltung (*gšmul*) Gottes!

Er selbst kommt und wird euch retten.

B 5 Dann werden die Augen der Blinden aufgetan (4)

und die Ohren der Tauben werden geöffnet (5).

6 Dann springt (6) der Lahme wie ein Hirsch

und die Zunge des Stummen frohlockt (7),

A' denn in der Wüste sind Wasser hervorgebrochen
und Flüsse in der Steppe.

7 Der glühende Sand wird zum Teich

und das durstige Land zu sprudelnden Wassern.

Auf der Aue, wo sich Schakale lagern, wird das Gras zu Schilfrohr und Papyrus.

Z 8 Dort wird es eine Straße, den Weg geben;

man nennt ihn den Heiligen Weg.

Kein Unreiner wird auf ihm einherziehen;

er gehört dem, der auf dem Weg geht,

und die Toren werden nicht abirren.

9 Es wird dort keinen Löwen geben,

kein Raubtier zieht auf ihm hinauf,

kein einziges ist dort zu finden,

sondern Erlöste werden ihn gehen.

10 Die von JHWH Befreiten (*gš'ulim*) kehren zurück

und kommen zum Zion mit Frohlocken.

Ewige Freude ist auf ihren Häuptern,

Jubel und Freude stellen sich ein,

Kummer und Seufzen entfliehen.

BIBEL

Regeneration von Natur und Mensch

Nachdem Ammon und Moab Assur im 8. Jh. v. Chr. tributpflichtig wurden, begann die goldene Zeit des weiter südlich lokalisierten Edom, das nun den arabischen Fernhandel kontrollierte. Als 587/86 v. Chr. unter den Neubabyloniern auch die jüdische Oberschicht ins Zweistromland deportiert wurde, profitierten sie erneut von der neuen politischen Konstellation und besetzten das jüdische Bergland. Dieser späte Triumph des lange von Israel und Juda dominierten Edom (davon erzählt in Gestalt einer

Familiengeschichte die Jakob-Esau-Erzählung; Gen 27-33) löste bei den Judäer*innen Verbitterung aus, die sich literarisch in einer Reihe von Vergeltungswünschen für Edom niederschlug.

Ein solcher Text liegt in Jes 34 vor, der zusammen mit Jes 35 ein Diptychon bildet, das redaktionell die Texte Jesajas mit denen seiner Schüler*innen, Deuterjesaja (Jes 40-55) und Tritojesaja (Jes 56-66) verbindet. Jes 36-39 ist ein geschichtlicher Anhang zu den Jesajatexten. Der Lesungstext stellt somit das nachträglich (wohl im 5. Jh. v. Chr.) geschriebene Finale der Überlieferungen des Ersten Jesaja dar. Er bildet ein Gegenüber zur Verwünschung Edoms in Kap. 34 und verbindet die Verheißung der Regeneration von Natur und Mensch mit der nachexilischen Zionstheologie.

Die Leseordnung bietet für die Adventszeit des Lesejahres A ein Florilegium protojesajanischer Texte. Auch dieser Text gehört zum Feinsten, was die hebräische Prophetenliteratur hervorgebracht hat. Umso bedauerlicher ist es, wenn – wie im vorliegenden Fall – ein kunstvolles Gedicht mit konzentrischem Aufbau durch die Art der Perikope amputiert wird.

Im Zentrum des Gedichtes steht die Ankündigung von Gottes Vergeltung (vgl. Exkurs; X). Das deutsche «gelten», von dem auch «Geld» abgeleitet ist, meint ursprünglich «(zurück)zahlen, entschädigen, opfern, wert sein». Das Wort trifft den Sinn der hebräischen Begriffe (*naqam*; *gəmul*) in diesem Zusammenhang gut, denn es geht um eine Entschädigung des Gottesvolkes für Erlittenes. Diese kann nicht nur negativ in der Strafe an den Feinden (Jes 34) bestehen, sondern muss sich auch positiv als Wiedergutmachung an den Opfern konkretisieren, nämlich in der schöpferischen Wiederherstellung von Natur und Mensch.

A Regeneration der Steppe (1-2a)

B Regeneration des Leibes (3-4a)

Z Zionistische Fortschreibung I (4b)

X Gottes Vergeltung (4b)

B' Regeneration des Leibes (5-6a)

A' Regeneration der Steppe (6b-7)

Z Zionistische Fortschreibung II (8-10)

1. Die Regeneration der Steppe (A/A'): Für die Menschen in Palästina zeigte und zeigt sich Gottes Schöpfungshandeln alljährlich in der Regeneration der Natur durch den Winterregen. Dessen Segenskraft manifestiert sich nirgends wunderbarer als in der Steppe, deren eintöniges Braun in Braun sich im Frühjahr nach heftigen Regengüssen über Nacht in ein Blütenmeer, durchsetzt von Tümpeln und Bächen, verwandeln kann, und nirgends üppiger als in den namentlich genannten Regionen: Libanon (Zedernwald), Karmel (Eichenwald) und Scharon (fruchtbare Küstenebene bei Hadera).

2. Die Regeneration der Leiber (B/B'): Unter sieben (Zahl der Vollständigkeit) Aspekten wird die Wiederherstellung der vom assyrischen und neubabylonischen Kolonialismus Zerschlagenen durch eine wahre Kaskade von Verben beschworen: stärken, festigen, sagen, aufbauen, öffnen, springen, jubeln. Obwohl ganz anders zum Ausdruck gebracht, ist der Gedanke der gleiche wie in Ezechiels Vision von der Erweckung der Totengebeine der exilierten Judäer*innen in Babylon (Ez 37): die Gemeinde der JHWH-Gläubigen soll zu neuem Leben erweckt und heimgeführt werden. Damit kommt ein Thema zum Kulminationspunkt, das sich wie in roter Faden durch den Ersten Jesaja zieht, wo immer wieder von der Blindheit (6,9-10; 29,9-10.18; 32,2), Stummheit (6,9-10; 28,12; 29,18; 30,9,11; 32,3) und Dummheit (32,4-6) des Volkes die Rede ist.

Das Motiv der Heimführung gliederte sich als zionistische Relecture des Verheißungstextes nachträglich an das Gedicht an (Z): Die Herrlichkeit der üppigen Landschaften wird als Vorgeschmack für die Herrlichkeit (*kabod*) JHWHs verstanden, die sich den aus dem Exil Erlösten (*gə'ulim*) zeigt, welche auf sicheren Bahnen durch die

erblühte Wüste zum Zion zurückkehren werden, wie es in eng verwandter Weise Ps 84,7 ausdrückt: «Ziehen sie durch das trostlose Tal,/ wird es für sie zum Quellgrund,/ und Frühregen hüllt es in Segen./ Sie schreiten dahin mit wachsender Kraft;/ dann schauen sie Gott auf dem Zion.»

KIRCHE

«Blinde sehen wieder und Lahme gehen...»

Jes 35,6a wird im Evangeliumstext (Mt 11,5) frei zitiert. Der Wortlaut, mit dem Jesus von Nazareth die Wirkung seiner messianischen Herrschaft Johannes dem Täufer gegenüber ausweist, steht in uralter Tradition. Schon in einer altägyptischen Lebenslehre heißt es vom gerechten König: «Er lehrt den Stummen (?) sprechen,/ er öffnet die Ohren des Tauben...» Und in einem Preislied auf Amun-Re lesen wir: «Er lässt alle Augen sich öffnen (...),/ und seine Freundlichkeit schafft das Licht». Im Ohrenöffnungsritual des frühchristlichen Taufgottesdienstes lebt der Gedanke in liturgischer Gestalt fort (>C 15). Neuerdings werden auf dem Hintergrund von Disability-Studies (Studien zu Menschen mit Beeinträchtigungen) Texte wie der vorliegende problematisiert. Sie würden zur Festigung der Stigmatisierung von Menschen mit Beeinträchtigungen beitragen und «den Weg zur Vorstellung einer normbegabten Zukunft, in welcher alle einem normierten Idealbild entsprechen sollen» ebnen.¹ Meines Erachtens wird dabei ein medizinisches Modell von Behinderung anachronistisch in den Bibeltext projiziert. Außerdem wird das Argument des Hymnus in unzutreffender Weise umgedreht: Geheilte Lahme, Blinde, Stumme und Taube sind darin Zeichen einer anbrechenden Zeit des Heils, das bedeutet aber im Umkehrschluss nicht, dass Menschen mit Beeinträchtigungen Zeichen eines Fluches sind. Das sagt der Text nicht und daher berechtigt er auch nicht Menschen mit Beeinträchtigungen in irgendeiner Weise herabzusetzen.²

WELT

Gaudete!?

Die Wiederherstellung von Natur und Körper ist der Wunsch vieler Menschen heute, die die dramatisch voranschreitende Verwüstung, Vermüllung und Vergiftung unseres Planeten nicht nur am Bildschirm, sondern am eigenen Leib erleben. Für sie wäre die Ankündigung Gottes, der die Sünden kolonialer Ausbeutung und neoliberaler Gier vergilt und Wunden heilt, in der Tat ein Evangelium. Wer wagt es ihnen zuzurufen: Gaudete!?

EXKURS

JHWH, ein Gott der Rache?³

Dass JHWH (bzw. der Judengott) ein Gott der Rache sei, während der zärtlich Abba genannte Gott Jesu (bzw. der Christen) ein Gott der Liebe sei, ist eines der verbreitetsten (antijudaistischen) Klischees mit dem ChristInnen dem Alten/Ersten Testament begegnen. In Tat und Wahrheit findet sich die Vorstellung vom Unrecht ahndenden Gott in beiden Testamenten: Er, «der kommt zu richten die Lebenden und die Toten» (Apostolisches Glaubensbekenntnis).

Vergeltung Gottes bedeutet ein Doppeltes: 1. Gerechtigkeit ist Gott ein Herzensanliegen. Er ist kein moralisch indifferenter Gott, sondern reagiert mit Sanktionen auf die Verletzung seiner Weisungen, die ein Leben in gegenseitigem Respekt garantieren.

¹ Sarah Döbler, Auf dem Weg in eine «normbegabte» Zukunft? Jesaja 35 und das medizinische Modell von Behinderung: Protokolle zur Bibel 32(1), 2023, 1-20.

² Ann L. Fritschel, Flourishing: Land, people, community: A Bible study on Isaiah 35 :1-10 : Currents in Theology and Mission 51(3), 2024, 5-9.

³ Erich Zenger, Ein Gott der Rache? Feindpsalmen verstehen, Freiburg/Basel/Wien 1994.

Äußerstes Mittel göttlicher Ahndung ist die Zulassung der Zerstörung seiner Stadt, seines Landes und seines Volkes durch ein fremdes, gewalttätiges Heer, das zu seinem Zuchtmittel wird. 2. Die Vergeltung liegt bei Gott und nicht bei Menschen. Dieser Aspekt der Vergeltungstheologie der Bibel ist radikal herrschaftskritisch, erteilt er doch jeder selbstgerechten oder weltpolizeilichen Machtausübung von Menschen eine Absage. In der Bibel werden allerdings auch Zweifel an Gottes Fähigkeit, der Gerechtigkeit zum Durchbruch zu verhelfen laut und Klage darüber, dass die Geschädigten allzu selten mit Genugtuung die Bestrafung ihrer Widersacher erleben (Ijob 21,17ff.). Ungerechtfertigte Härte der Ahndung wird zum Beispiel dadurch erklärt, dass die Assyrer als von Gott erwählte Rächer ihren Züchtigungsauftrag für eigene Vergehen missbraucht hätten (vgl. Abb. 1).

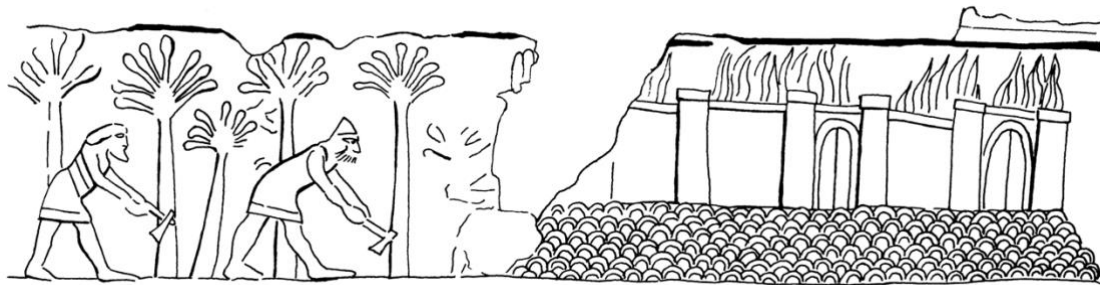


Abb. 1: Vernichtung einer Stadt und ihres Umlandes durch ein assyrisches Heer. Die Häuser wurden angezündet und die Fruchtbäume abgehackt. Letzteres wird in einem biblischen Kriegseinschränkungsgesetz ausdrücklich verboten (Dtn 20,19ff). Katastrophale Ereignisse dieser Art können in der Bibel als göttliche Ahndung gedeutet werden.

Textnachweis: Thomas Staubli 1. Version: Schweizerische Kirchenzeitung 49 (1998), 711. 2. Version: Weisheit wurzelt im Volk. Begleiter zu den Sonntagslesungen aus dem Ersten Testament: Lesejahr A (Kirche-Bibel-Welt Bd. II), Luzern: Edition Exodus 2001, 37-39. Letzte Version: 29.9.2025.
Bildnachweis: Abb. 1: Othmar Keel, Die Welt der altorientalischen Bildsymbolik am Beispiel der Psalmen, Zürich et al. 1980³Abb.140.